

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Monatenspreis
vierteljährlich für Halle 2 Mark,
und durch die Post bezogen
2 50 Mark.

Ankündigungen von Inseraten bei: C. Wundt, Buchhandlung Kammlischestraße 10. August Peter, Kaufmann, Königstraße 20. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann
Biebigkeiten, Burgstraße 50.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Inserationspreis
für die 4. halbjährige Corrus-
Seite oder deren Raum 15 Fr.

Reclamen
vor dem Tagesblätter die drei-
gehaltene Corrusseite oder deren
Raum 40 Fr.

Nr. 45

Dienstag, den 23. Februar 1892.

93. Jahrgang.

Das gestürzte Französische Cabinet.

Die Hohen, aus welchen die jetzige Französische Kammer hervorgegangen, sind unter dem Sterne der glorreichen Weltanschauung vollzogen, und die starke schizyphallische Erbschaft, die auch den Ministerwechsel im März 1890 veranlaßt hat, gab den Wählern 1889 den starken Impuls. Das Ministerium Erard ist gefallen, weil es den künftigen Reformen Schonung angedeihen lassen wollte. Zu der tiefen Verstimmung aber, welche gleich nach der Wiedereröffnung der Session dem Ministerium Freyinet den Garaus gemacht hat, trug mit anderen Momenten, dem Kassenminister nach dem Französisch-Nachrichten-Vertragsstreit, der Hand- und Fußfesseln des Ministers Constans, dem Vortritt der Regierung zwischen dem Vatikan und dem antikerischen Standpunkte, den verfehlten sozialreformatoryschen Vorlagen, wesentlich die notwendige Kapitalisation auf handelspolitischen Gebieten nach einem unter anticipirtem Stillschweigen unternommenen Selbstzuge bei. Das Verhängnis ist als Gelegenheitswerkzeug benutzt worden, denn als Grund konnte es den Radikalen zu ihrem Ueberfalle nicht dienen, da der Entwurf die kirchlichen Genossenschaften ganz unzulänglich und hilflos zu machen unternahm. Nur die Liberalen hatten vollen Anlaß, mit der Vorlage unzufrieden zu sein. Die Linke aber benutzte in Ermangelung eines besseren Vorwandes den Widerspruch Freyinet's gegen die Neuzugung eines Abgeordneten, daß dieses Gesetz die Trennung der Kirche vom Staate einleite.

Das Ministerium Freyinet nahm Herrn Constans auf, der ein paar Monate zuvor das von Erard geführte Cabinet, dem er durch die Ueberlieferung und Vertreibung Boulanger's kurzen Glanz verliehen, verlassen hatte. Die Ereignisse im Frühjahr 1890 standen zu dem Januar von 1889 in einem gewissen Gegenlatz, die Regierung hat sich nicht rosigere Fütterwunden erkrant. Der Ausschlußbericht über das Panama-Unternehmen wurde veröffentlicht und schlug alle Hoffnungen der Interessenten nieder. Gegen die Urheber des Kupfering wurde der Prozeß verhandelt, welcher zu wichtigen Entscheidungen des Finanzministers Rouvier Veranlassung gegeben hat. Der Minister des Innern Ribot wurde als ein Mann des Centrums und wegen seiner notorischen irrtümlichen Gesinnung von allen Charakteristiken und Radikalen angefeindet. Auf Freyinet überlegten Viele die Hoffnung, daß er durch die Verbindung mit Russland, welches Boulanger durch seine Zudringlichkeit kompromittirt hatte, zu Stande bringen werde, das Dreieck seiner Verträge erneuern sollte. Daß Freyinet das Fortschreiten des Krieges, welches er in dem vorangegangenen Cabinet geführt, behielt, fand allgemeine Zustimmung, selbst bei den hohen Offizieren. Wahr-

scheinlich wird ihm derselbe Posten auch in dem neuen Ministerium, wie immer dasselbe sich nenne, angeboten werden. Er schaltet umichtig, wenn auch verschwenderisch, seine Reorganisation des großen Generalstabes wird gerühmt, am meisten vom General Mirel, dem Chef dieser Stelle.

Freyinet war zum vierten Mal Premier. Es ist von Interesse, daß sein erstes Ministerium, wie sein viertes, über die Kongregationen gestraucht ist. Im März 1880 waren die Dekrete erlassen, welche den Jesuitenorden aus Frankreich vertrieben und alle geistlichen Genossenschaften verpöndelten, binnen drei Monaten der Regierung ihre Statuten und Reglements vorzulegen, worauf die Frage, ob sie geistlich anerkennen, geprüft werden würde. Mit der Ausführung des zweiten Dekrets war die Regierung lässig, die Kammer und namentlich ihr Präsident Gambetta drängte, und Constans, auch damals Minister des Innern, war geneigt, das Dekret streng durchzuführen. Andere Minister traten Constans bei, Freyinet widersetzte sich und trat, unwillig über die entscheidende Macht des aller Verantwortlichsten baren Kammer-Präsidenten, zurück. Ob auch jetzt wieder Constans das neue Verhängnis gegen die Keigung Freyinet's eingebracht hat, werden wir vielleicht noch erfahren.

Große Thaten hat das zurückgetretene Ministerium nicht zu verzeichnen. Der Austausch von Botschaften mit dem Papste und mit Russland ergab die hervorragendsten Vorgänge, aber die Pläne, welche diesen unter sich kontrastirenden Annäherungen zu Grunde lagen, kommen jetzt nicht mehr in Betracht. Das ganze Jahr 1891 war mit der Schyphusarbeit des autonomen Zolltarifs belastet. Das mit England getroffene Abkommen über die beiderseitigen Einfuhrgebühren in Afrika hat abenteuerliche Projekte eingeschlossen, die noch lange Projekte bleiben werden. Die Republik ist, nachdem der Graf von Paris schon zuvor durch die Boulanger'sche sich schwer bloßgestellt hatte, so daß der Herzog von Anjou sich von ihm trennte, unter der letzten Regierung auch der Sorge wegen der Napoleoniden überhoben. Prinz Napoleon ist gestorben, an seinem Sarge hat sich die Unmürdigkeit der Hinterbliebenen kundgethan. Das kirchliche Treiben des jugendlichen Herzogs von Orleans distretirte weiter die Monarchie.

Nach der übermüthigen Behandlung Italiens und den vergeblichen Versuchen, dasselbe zum Austritt aus dem Dreieck durch Beschädigung seines Handels zu zwingen, ist auch der Annäherungsversuch durch die Errichtung eines Denkmals für Garibaldi gleich fruchtlos geblieben, das Verhalten der Französischen Flotte in Rom hat die Entfremdung gesteigert. Da gerade jetzt viel von schlechter Behandlung der Soldaten die Rede ist, so sei erwähnt, daß die erste 1890 an Freyinet gerichtete Interpellation denselben Gegenstand betraf. Es wurde festgestellt, daß die Ersatzreferenten im Winter in den Enternen keine Beiden

sondern im besten Falle Strohfäden erhielten, viele auf dem bloßen Fußboden schlafen mußten und trant nach Hause zurückkehren. Die Kammer bewilligte für Soldatenbedienen 1 100 000 Fr.

Neuwahlen in Frankreich kann man keine günstig prognose erhellen, und wenn das künftige Ministerium nicht mehr, als das abgetretene, mit der Forderung einer alle anderen Einnahmen abfindenden Einkommensteuer, mit der Trennung der Kirche vom Staat, der Verfassungserklärung, den Klagen über Elak-Bohngeln und Ägypten drangsalirt wird, so kann es von Glück lagen.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. In der am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über mehrere auf die Ausführung, Abänderung und Ausdehnung der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzgebung gerichtete Eingaben Beschluß gefaßt. In neuen Vorlagen sind eingegangen: Entwürfe zu Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Wals- und Hammerwerken, in Glashütten und in Eichenfabriken, ein Entwurf zu Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinbrüchen, bergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken und auf Kokereten im Regierungsbezirk Opylen, eine Vorlage wegen Ergänzung der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes, der Entwurf eines Gesetzes über das Auswandererwesen und das Regulate für die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik. Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Entwürfe wurde Bestimmung getroffen. Die Resolution des Reichstages wegen Revision des Reglements in Betreff der Vergütung für Reisekosten der Beamten und Offiziere wurde dem Reichstanzler überwiesen. Dem Antrage des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen, betreffend die Anwendung des Reichsstempelabgabengesetzes in Bezug auf Vortragsloose, ertheilte die Versammlung die Zustimmung und erklärte sich mit dem Vorschlage des Reichstanzlers wegen Wiederbelegung einer Stelle beim Rechnungsof einverstanden.

N. L. C. Berlin, 20. Februar. Anlässlich der Prüfung der Wahl des Abg. Dr. Hänel (7. Schleswig-Holstein) hat die Wahlprüfungskommission zu beantragen beschlossen, der Reichstanzler solle beschließen, den Reichstanzler zu eruchen, durch Vermittelung der verbündeten Regierungen Fürsorge dafür zu treffen, daß die bei Prüfung von Wahlen vielfach zur Sprache gebrachten Verstöße gegen die Bestimmungen über die Deffinitivität der Wahlhandlungen durch entsprechende Behebung der Wahlprüfungen in Zukunft verhütet werden. Der Antrag wird damit begründet, daß in dem vorliegenden Fall, und auch sonst öfters, die Deffinitivität der

glühend. Eine rührende, tiefe Trauer, eine innig bewegte Sehnsucht nach etwas Unennbarem war in ihrem Gesicht ausgeprägt, dachte sie an die theure Selma, an die Eltern oder den Geliebten! — Die Einsame hatte Felicia's Gesicht und Figur angenommen, und da Felicia's Antlitz jetzt fast stets den Ausdruck zeigte, den Max gebrauchte, so hatte er sich streng an sein Modell halten können und die Ähnlichkeit war denn auch eine überraschende geworden.

Mit ihrem Vater stand Felicia in regster Verbindung; ihm hatte sie alles erzählt, was sich, seitdem sie von ihm getrennt war, in ihrem Leben ereignet hatte, nichts verschwiegen sie ihm und ihre Gedanken wie Ansichten lagen offen vor ihm, wie ein Buch. Er schrieb ihr allwöchentlich und seine edle, mannhaftige Gesinnung, die sich in jedem Briefe von neuem ausprägte, wirkte ermutigend und wohlthuend auf sie ein.

VII.

Die Kunst-Ausstellung, die alljährlich nur einmal stattfand, war vor einigen Tagen eröffnet worden und ein zahlreicher Strom von Besuchern füllte auch heute die engen Säle. Durch die plaudernde, lachende, scherzende und kritisierte Menge schritt ein hochgewachsener, noch junger Mann, an seinem Arm hing ein etwa achtzehnjähriges, schlanke Mädchen, dessen Antlitz im Gegenlatz zu dem des Herrn, kirchliche Frömmigkeit und Mütterlichkeit ausdrückte. Ihre Meinungen über die an den Wänden hängenden Bilder austauschend, durchmaßten Beide die Säle; plötzlich aber stotzte die Passage, so groß war die Zahl der Schaulustigen, welche vor einem unangenehm Gemäldes Posto gestaut hatte. Daß es etwas Belonderes zu sehen gab, ging schon aus dem lauten, überall hörbaren Bemerkungen hervor: „Prächtigt“, „sehr schön“, „ganz entzückend“, „wie

[Nachdruck verboten.]

21]

Schuldlos und schuldlos.

Eine Novelle aus unteren Tagen von Paul Lindenberg.
Als sie am Abend dieses Tages in ihrem neuen Heim — sie hatte ein hübsch eingerichtetes Stübchen bei Frau Zheleanna bezogen — saß und über die Ereignisse der letzten Tage nachdachte, da wunderte sie sich darüber, daß sie eine solche Wüte an Wehrend's gerichtet. Ja, warum eigentlich? — konnte sich selbst die Frage nicht beantworten und sich den Grund nicht erklären; nur fühlte sie, daß mit ihr oder in ihr eine bedeutende Umwandlung geschehen war. Früher hatte sie alles im rosigsten Lichte gesehen, früher erschien ihr alles gut und schön, o, das hatte sich doch recht geändert, seitdem sie die furchtbare erste Seite des Lebens kennen gelernt. Wehen und Benehmen war bei weitem nicht mehr so harmlos und zutraulich, wie einst, sie war viel stiller und nachdenklicher geworden und ertrappe sich oft bei Gedanken, vor denen sie selber erschau. Früher war bei jedem Menschen mit herzlichster Offenheit entgegengekommen, auch, sie hatte die Menschen nur gar zu genau kennen gelernt und wußte aus eigener Erfahrung, wie wenig Güte und Edle es im Verhältnis zu ihnen gab. —

Ihr äußeres Leben gestaltete sich jetzt zu einem sehr ruhigen. Ihre Arbeiten fanden den Befall des Kunst-händlers und sie erhielt viel zu thun, oft mußte sie bis spät in die Nacht hinein sitzen und den Pinsel bewegen. Zu der Soubrette und zu dem Maler hatte sie die künftige Freundschaft gelobt und ihre glücklichsten Stunden waren es, wenn sie bei Wehen's im Zimmer Anna's um den gebekten Tisch saßen und miteinander plauderten. Max hatte sich übrigens Anna's und ihre Erlaubnis

erbeten, sie malen zu dürfen, und gern hatten Beide die selbe ertheilt. Ihre Arbeit erledigte daher Felicia zum Theil im Atelier des Malers, und während sie die Photographien mit bunten Farben verah, war Max bemüht, die Linien ihres edel geformten Kopfes und ihrer anmuthigen Gestalt auf die Leinwand zu fesseln. Das ziemlich große Gemälde schritt rasch seiner Vollendung entgegen, da es noch für die diesjährige Kunst-Ausstellung, deren Eröffnung bestimmt war. Die Ausführung wie die Idee des Bildes waren eine treffliche und fanden den Beifall Aller, die das Atelier besuchten.

Das Bild zeigte das Nachtlager einer Jägerin; die Gegend schien ein Motiv aus dem mittleren Deutschland darzustellen, links war Wald, rechts Hügel, und in der Mitte blühte hinter sanften Höhenzügen die von den purpurothen Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtete Spitze eines Kirchthurms hervor. Im Vordergrund standen die beiden von dem Wanderer arg mitgenommenen Bette der Jägerin; ein mächtiges Feuer landte seinen Rauch und seine Flammen zu dem Abendhimmel empor, um die flackernde Gluth hatte sich eine Anzahl gebräunter und schwarzlockiger Männer und Frauen gelagert, und während rechts mehrere Kinder mit zottigen Hunden spielten, lästeten links vom Feuer zum Klänge des Umhals ein junges Mädchen und ein schlanker Bursche einen der wilden lebensgefährlichen Tänze der Pustelbewohner auf. Die um die Flammen Gelagerten sahen dem Tanze beifallend und mit leuchtenden Augen zu, sie schienen nicht zu fühlen, daß sie auf fremder Erde weilten, fern von ihrem Vaterlande, gemieden und verachtet. Nur eine von ihnen, ein schlanke, schönes Mädchen, war aus dem lauten Kreis gewichen, sie stand an einen Baum gelehnt und blühte gebantenvoll in die Ferne, dort, wo die letzten Sonnenstrahlen ver-

Patzenhofer Brauerei-Ausschank

Ecke gr. Ulrichstrasse und alte Promenade.

Heute und folgende Tage:

Gr. Bockbier-Fest

mit grossem Concert

nach Berliner Art in den festlich decorirten Räumen.

ff. Speckkuchen. — Entrée frei.

Auf zum Patzenhofer! — Auf zum Patzenhofer!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend die Zahlung des Schulgelbes für die höheren städtischen Lehranstalten pro Januar/März 1892.

Wir ermahnen daran, daß das für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen städtischen höheren Schulen noch nicht gezahlte Schulgelb nimmer ungelöhnt, spätestens aber bis Mitte Februar laufenden Jahres bei Vermehrung der kostenpflichtigen Zwangseinzahlung an unsere Steuer-Receptur abzuführen ist.

Halle a. S., den 3. Februar 1892. Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Glaserarbeiten für den Schmeierstraßenflügel des Rathes-Neubaus hier, sollen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden und findet Termin am

Donnerstag, den 3. März d. J., Vorm. 10 Uhr,

statt.

Angebote sind bis zur genannten Stunde an dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst auch die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 19. Februar 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsischeine Reihe II. zu den Schuldverschreibungen der Preussischen consolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1882.

Die Zinsischeine Reihe II. Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen consolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1882 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1901 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1891 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Drauenstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsischeine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungskassenstellen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat dieselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls in Hamburg bei dem Kaiserl. Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Karte als Empfangsbekanntmachung, so ist das Verzeichniß einfach anzufügen. Er eine ausdrückliche Bekundung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbekanntmachung versehen, sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbekanntmachung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsischeine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsischeine durch eine der obgenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbekanntmachung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei der Ausübung der Zinsischeine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und bei den Königl. Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreicher der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsischeine nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 30. October 1891.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Den an meiner Kasse eingeführten **Cheer-Verkehr** bringe ich mit dem Hingutigen in empfehlende Erinnerung, daß die **Guthaben** auf den **Cheer-Conten** mit 2 Prozent verzinst werden.

Auf **Geldanlagen**, bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen 3 Prozent Zinsen zur Vergütung.

Halle a. S.,

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Walhallatheater

Direction: Richard Huber.

Messes, Refior und Aeria, Bravour-Kaufmannsater (Sensationell) — Dr. Richards, Schneeländer. — Brothers Geesey, Excentric. — Clown Eduard mit seinem Gänse-Orkus. — Miss Ziabella Carlini mit ihren abgericht. Hunden u. Affen. — Fräulein Minna Stephanie u. Herr G. Behrens, Original-Gejangs-Duettilten. — Herr Gustav Behrens, Gejangs-Sumorist. — Auf allezeitigen Vorstellungen weiter engagirt: Richard Miegel's Ballet-Gesellschaft. Neue Ballet's.

Kasseneröffnung 7 Uhr — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Patzenhofer Brauerei - Ausschank.

Ecke alte Promenade u. gr. Ulrichstraße.

Sehr empfehlenswerther

Mittagstisch,

3 Gänge 60 ¢ nur Sonntags 75 ¢

Früh u. Abend-Stamm.

Kaiser-Säle.

Donnerstag, d. 25. Februar

Monstreconcert

von der Kapelle d. Königl. Magd. Hüßl-Regt. No 36, und dem Halle'schen Stadt- und Theater-Orchesters. (80 Musiker.)

W. Halle. O Wiegert.

Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft.



1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse

In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinar,
Paris.

Kaufhäuser, Halle, Markt, westl. gegen 20 Nr.
O. Krüning, Magdeburg.

August Benecke,
Ziegel- und Schieferdeckermeister,
Cöthen (Anh.), Burgstrasse 8.

empfeilt sich zur Anfertigung von Schiefer-, Ziegel-, Papp- und Holzceментdächer, Lager von Schiefer, Dachziegel, Kalk, Splind, Cement, Dachpappe, Theer u. Holzceмент. Reparaturen von Fabrikschornsteinen, Kaminbleiden und Aufsetzen derselben, sowie Aufsetzen von Blitzableiter werden von mir kunstgerecht ausgeführt.

Concordia-Palast.

Direction J. Welsch.

Specialitäten-Theater L. Rangas.

Heute den 22. Februar 1892.

Aufstehen nachstehender Kapazitäten:

Mr. Roberts, berühmter amerikanischer Klavierspieler mit seiner effektvollen Verwandlungsummer.

Verwechslung zweier Damen.

Miss Alma, Equilibristin auf der rollenden Kugel.

Mr. Heyden mit seinen ertömlischen Picolet-Theater.

4 Schwestern Rohnsdorf, auf Verlangen weiter engagirt.

Francis Rivoli, Mimiker L. Rangas.

Georg Bösser, beliebter Gejangs-Sumorist.

Aufang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Berathung u. Behandlung v. Kranken jeder Art, täglich von 8-10 und von 2-4 Uhr.

Vegetarischer Mittagstisch
von 1-3 Uhr Nachmittags.

Dampf-, Kumpf-, Sit- u. Vollbäder
von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Weizen-Schrotbrod
täglich frisch.

Alle diesbezüglichen Anfragen bitte nach Hochstr. 4 zu richten.

Robert Schurick.

Mit dem heutigen Tage übernehmen wir unter bisher von Herrn W. G. Wächter unter der Firma

C. A. Krammisch

Colonialw., Tabak-, Cigarren- u. Destillationsgesch.

wieder für eigene Rechnung und führe dasselbe unter der alten Firma weiter.

Herrn Oswald Teichmann von hier haben wir mit der Verwaltung unseres Geschäftes betraut und denselben mit den nöthigen Vollmachten versehen.

Wir bitten das Herrn Wächter entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch uns zu bewahren und werden wir dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen suchen.

Halle a. S., den 22. Februar 1892.

Hochachtungsvoll **C. A. Krammisch Erben.**

Meine vollständig reingelottete

Kali-Fettseife

à Stück 20 Pfg.,

wird von vielen der Herren Ärzte als beste Seife zum Seilen und Conserviren der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Rasiren, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.

Seifenfabrik von **Eduard Kobert.**

General-Versammlung

des Sterbekassen-Vereins der Tischlermeister

findet Dienstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr bei dem Rentanten, Tischlermeister A. Dietsch statt.

1. Rechnungslegung.
2. Bericht der Regierung wegen Auszahlung des Sterbegeldes.

Frauen-Verein zur Armen- und Kranken-Pflege.

Donnerstag, den 25. Februar, Abends 6 Uhr im

Volkshaus

Vortrag des Herrn Director Professor Dr. Muß zu Stettin:

„Der Zauber der Homerischen Poesie“

Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind zum Preise von 1 Mark in der Lippert'schen Buchhandlung (Max Niemeyer) und in der Buchhandlung von Schrödel & Simon zu haben.

Der Vorsicht: Wächter.

Druck von R. Kietzmann in Halle.
Expediton des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, erscheint Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr, Dienstag 2 Beilagen.

